Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 30. Montag, den 12. April 1830.

Bekanntmachung.

Die Post-Communication zwischen Greifswald und Ystad nimmt vermittelst zweier Dampfschiffe, zufolge einer Bekanntmachung des Königl. Preuß. General-Post-Amts, am 18. April ihren Anfang.

Es wird regelmäßig alle Sonntage und Donnerstage, Mittags, ein Dampfschiff von Greifswald, und alle Montage und Freitage gegen 6 Uhr Abends eines von Ystad abgehen.

Die Schiffe sind für Passagiere sehr bequem eingerichtet, und ist es jetzt auch gestattet, Pferde mitzunehmen, für welche jedoch besonders bezahlt werden muß.

Greifswald, den 2. April 1830.

Das Königl. Schwedische Post-Commissariat.
v. Lundblad.

Berlin, vom 8. April.

Se. Majestät der König haben dem Freiherrn Karl v. Wevelinchoven-Sittert zu Wolfskuhlen die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Berlin, vom 10. April.

Se. Maj. der König haben den Königl. Baierschen Ministerial-Räthen v. Panzer und v. Belli de Pino den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem bei der Stadtschule zu Landsberg a. d. W. angestellt gewesenen Konrektor Wenzel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Darmstadt, vom 6. April.

Das Großherzogliche Haus und das Land sind heute in die tiefste Trauer versetzt worden; Se. Königl. Hoheit der Großherzog ist nach einer ruhigen Nacht heute, an dem nämlichen Tage, wo Höchstderselbe vor 40 Jahren die Regierung angetreten hatte, um 1 Uhr Nachmittags an einem neuen und heftigen Stickfluß verschieden.

Paris, vom 31. März.

Der Apostolique sagt in Betreff der letzten Handlungen der Deputirten-Kammer: „Was sich unter unsern Augen zugetragen hat, ist Schrecken erregend für die Zukunft; die Majorität der Deputirten-Kammer war augenscheinlich eine Feindin Gottes, des Königs und der wahren Interessen des Volks; der Monarch hat daher Recht gethan, daß er eine Bande von Aufrührern, die mit wenigen Ausnahmen blos in der höllischen Absicht versammelt waren, die christliche Religion zu vernichten, fortgejagt hat. Die Deputirten müssen ihre Gattinnen sechs Monate im Jahre allein lassen; von welchen schlimmen Folgen muß eine so lange Abwesenheit nicht oft für die guten Sitten sein! Aber auch in politischer Hinsicht sind die verderblichen Resultate, die dergleichen Versammlungen von Männern verschiedener Meinung und Religion, oder vielmehr ohne alle Religion, haben, unberechnenbar und verdienen die ernsteste Erwägung."

Der Prozeß wegen Ermordung Paul Ludwig Couriers ist von dem Gerichtshofe zu Tours bis zu den nächsten im Juni stattfindenden Assisen ausgesetzt worden; alsdann sollen 88 Zeugen verhört werden.

Paris, vom 1. April.

Man wird sich erinnern, daß das Zucht-Polizei-Gericht von St. Quintin vor einiger Zeit einen protestantischen Prediger, der ohne die Erlaubniß der Behörde seine Gemeinde in dem Dorfe Levergies zu gottesdienstlichen Uebungen versammelt hatte, zu der gesetzlichen Strafe kondemnirte. Der Königl. Gerichtshof in Laon hat nunmehr dieses Urtheil in 2ter Instanz kassirt, da das Gesetz, welches Versammlungen von mehr als 20 Personen verbietet, in dem vorliegenden Falle keine Anwendung finde, indem der 5te Artikel der Charte allen Konfessionen ohne Ausnahme die freie Ausübung ihres Gottesdienstes gestatte.

Die Aufführung der „Stummen von Portici“ ist von der Behörde in Bayonne untersagt worden.

London, vom 30. März.

Die Times giebt folgenden Auszug aus dem Devenport Telegraph, mit dem Bemerken, daß, wenn das darin Angeführte gegründet wäre, die Franzosen wahrscheinlich in Algier einen hartnäckigen Widerstand zu erwarten hätten. In diesem Auszuge heißt es: „Das aus dem Mittelländischen Meere angekommene Packetboot „Meteor“ brachte Briefe mit, die uns bisher unbekannte Nachrichten enthalten. Es geht aus diesen hervor, daß der Dey Alles aufbietet, um sich den Franzosen kräftig zu widersetzen. Die Festungen sind durch Europäische vom Dey angestellte Ingenieurs, die bei ihm williges Gehör finden, mit allem Nöthigen versehen worden, und die am Meere belegenen Batterieen werden für uneinnehmbar gehalten. Des Dey's Observations-Corps besteht aus 85000 Mann, von denen 30000, nach Europäischem Gebrauch neu organisirt, seit 6 Monaten unausgesetzt bereit waren zu fechten, und mit Allem versehen sind, was ein hartnäckiger Kampf mit einer Nation erfordert, gegen welche die Algierer einen angeerbten Haß hegen; so vermessen es übrigens auch scheinen mag, so ist es nicht minder wahr, daß ihnen die bevorstehende Gelegenheit willkommen ist, ihre Damaszener-Klingen gegen ihre furchtbaren Feinde zu versuchen, wobei sie auf Acre als auf einen Beweis hindeuten, was sie mit diesen Klingen gegen die Bajonette der Franzosen auszurichten vermögen. Der Enthusiasmus der Mahomedaner ist in der That auf den höchsten Punkt gestiegen. Begeisternde Gesänge ertönen auf den Straßen Algiers, und der Dey soll erklärt haben, daß, wenn die Stadt von den Franzosen bedroht werde, er alle Weiber in's Innere senden und, mit Lebensmitteln auf eine zweijährige Belagerung versehen, allen Kräften Frankreichs trotzen würde. Klar ist es, daß die Einnahme von Algier keine leichte Sache sein wird, obgleich, Französischen Zeitungen zufolge, zwischen Frankreich und Egypten bereits eine Uebereinkunft über die Theilung des Gebietes des Dey's abgeschlossen sein soll. Ein Angriff von der Seeseite her dürfte eben keine große Gefahr darbieten, und von der Landseite her sind die im Wege liegenden Hindernisse furchtbar. Hinter seinen Verschanzungen ist der Muselmann kein zu verachtender Feind. Schwer wird es den Franzosen werden, eine beständige, regelmäßige Verbindung zwischen ihrer Land- und Seemacht zu unterhalten; und sich aus den innern Provinzen Vorräthe zu verschaffen, werden sie nicht im Stande sein, indem die Afrikanischen Streif-Corps nicht ermangeln werden, alle zerstreuten oder kleinen Truppen-Abtheilungen abzuschneiden. Auch das Klima in den niedrigen hinter der Stadt belegenen Gegenden, wo Wasser schwer zu haben und die Hitze drückend ist, wird sich dem Unternehmen Frankreichs feindselig entgegen stellen.“

Ein Schreiben aus Havana vom 13. v. M. meldet, daß dort eine Verschwörung entdeckt worden sei, deren Haupt-Urheber die kürzlich aus Tampico zurückgekehrten Spanischen Officiere gewesen sein sollen. Es wird ferner hinzugefügt, daß mehrere Verhaftungen stattgefunden hätten, die ganze Sache aber so viel als möglich geheim gehalten werde.

London, vom 2. April.

Am Dienstage legte Graf v. Aberdeen einen mit der Krone Oesterreich abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrag auf die Tafel des Oberhauses nieder. Graf Stanhope wendete gegen diesen, wie gegen alle ähnlichen Verträge ein, daß derselbe auf dem Reciprocitäts-Systeme begründet sei, obwohl der ganze Vortheil sich auf der Seite des Auslandes befinde. Es sei für die Brittischen Schiffs-Eigenthümer unmöglich, mit den auswärtigen zu wetteifern, namentlich mit denen der Vereinigten Staaten. Der Graf v. Aberdeen, ohne die Noth dieser Classe in Abrede zu stellen, führte dagegen an, daß im letzten Jahre 400 Brittische Schiffe mehr als gewöhnlich durch den Sund passirt seien; den Vertrag habe er übrigens schon bei seinem Amts-Antritte vorgefunden, und habe denselben ohne Verletzung bestehender Verpflichtungen nicht zurücknehmen können. Die Dauer desselben sei nicht länger angesetzt, als die aller ähnlichen Verträge, und bei dem gemeinsamen Ablaufe derselben würde es ihn erfreuen, wenn dann das Parlament die ganze Sache in Untersuchung ziehen wollte. Lord Goderich stimmte mit der Ansicht des Ministers überein. — Der Marquis v. Lansdowne trug auf eine Addresse an den König an, daß die Brittischen Consuln in den Südamericanischen Staaten Instructionen erhalten möchten, Erkundigungen über die dortigen Gold- und Silber-Minen einzuziehen und hieher zu senden. Die Minister hatten hiergegen nichts einzuwenden, und erklärten sogar, die Consuln hätten zum Theil schon solche Instructionen erhalten. Graf von Aberdeen bemerkte überdies, die Einfuhr edler Metalle habe in der letzten Zeit ansehnlich zugenommen. Auch forderte der Marquis v. Lansdowe einen Bericht unsers Consuls zu St. Petersburg über den Ertrag der Russischen Minen. Graf Malmesbury nahm diese Gelegenheit wahr, um die ansehnlichen Kosten der Consulats-Gehalte zu bekämpfen und sich für die Bestreitung derselben durch Sporteln zu erklären. Graf v. Aberdeen erwiederte: dieser wichtige Gegenstand habe die Aufmerksamkeit der Regierung bereits beschäftigt. Er war der Meinung, daß die gegenwärtige Ordnung einer Revision bedürfe, welche namentlich bezwecken würde, der Regel nach nur Kaufleute zu Consuln zu ernennen und ein wohlgeordnetes Sportel-System einzuführen. Er bemerkte ferner: es sei Sitte, die diplomatischen Verhältnisse, da, wo kein Minister angestellt wäre, durch General-Consuln betreiben zu lassen, glaubte aber, daß an Orten, wo wir diplomatische Repräsentanten hätten, die General-Consuln abgeschafft werden könnten.

Heute fragte im Oberhause der Marquis v. Clanricarde: Ob die Regierung zufriedenstellende Nachrichten von der Franz. Regierung wegen der Rüstungen gegen Algier erhalten habe? Graf Aberdeen sagte, die Minister hätten nicht gedacht, daß die Antwort so lange ausbleiben würde, hofften aber, die Sache werde bald zum Schlusse kommen. Lord Holland fragte: Ob der Grund des Aufschubes in der Verzögerung der Unterhandlungen, oder bloß in Förmlichkeiten zu suchen sei? Graf Aberdeen: Die K. Regierung habe fortwährend mit der Franz. correspondirt und in allen Conferenzen habe die letztere die größte Bereitwilligkeit gezeigt.

Die so oft besprochenen Korngesetze werden nächstens wieder in beiden Häusern des Parlamentes vorkommen. Im Oberhause wird Lord King einen darauf bezüglichen Antrag machen.

Nach Privatbriefen aus Gibraltar vom 11. März, hatte der dortige Gouverneur befohlen, das zwischen jener Stadt und den Spanischen Linien belegene Dorf,

genannt Campo Neutro, niederreißen zu lassen. Diese Maaßregel soll in Folge von Befehlen aus London getroffen worden sein, und, wie man versichert, auf Anhalten der Spanischen Regierung. Dieses Dorf gehörte weder England noch Spanien, und war ein Zufluchtsort für Verbrecher und Smuggler.

Nachrichten aus Columbien (über Newyork vom 9. d. M.) zufolge, fanden zu Laguaira bedeutende Rüstungen Statt, um einem Angriffe Bolivar's zu widerstehen. Dagegen waren die Versuche, auch Maracaibo zu der Trennung von der Central-Regierung zu bewegen, fehlgeschlagen.

Constantinopel, vom 9. März.

In dem achten Artikel des am 14. September v. J. zu Adrianopel unterzeichneten Haupt-Traktates ist bekanntlich festgesetzt worden, daß die Pforte als Ersatz des Schadens und der Verluste, welche die Russischen Unterthanen und Kaufleute zu verschiedenen Zeiten seit dem Jahre 1806 erlitten haben, an Rußland im Laufe von achtzehn Monaten, in Fristen, die näher bestimmt werden sollten, die Summe von 1,500,000 Holländischen Dukaten zu zahlen habe. Diese Fristen sind in einer am nämlichen Tage mit dem Haupt-Traktate unterzeichneten Separat- oder erläuternden Convention folgendermaßen festgesetzt worden: Die Pforte zahlt nach Auswechselung der Ratificationen des Friedens-Traktats (welche am 28. Oktober v. J. zu Adrianopel erfolgt ist) 100,000 Dukaten; sechs Monate nach dieser Auswechselung, 400,000 Dukaten; in den folgenden sechs Monaten 500,000 Dukaten, und dann wieder in sechs Monaten die noch restirenden 500,000 Dukaten, so daß in achtzehn Monaten die ganze Summe von 1,500,000 Dukaten abgetragen wird. Nachdem die erste Rate dieser Entschädigungs-Summe mit 100,000 Dukaten bezahlt, der Artikel VI. des Haupt-Traktats in Bezug auf Servien vollständig vollzogen, und Giurgewo verabredetermaßen geräumt und den Russischen Truppen übergeben worden war, räumte die Russische Armee die Städte Adrianopel, Kirkilisse, Lule Burgas, Midia, Iniada, und andere Orte, die sogleich der Behörde, welche die Pforte mit deren Uebernahme beauftragt hatte, übergeben wurden. — Nunmehr, da die Pforte bereits Vorkehrungen getroffen hat, die zweite Rate mit 400,000 Dukaten vertragsmäßig zu entrichten, machen auch die Russischen Truppen Anstalten, das ganze Land von den Balkans bis ans Meer und zum Golf von Burgas zu räumen und sich über den Balkan nach Bulgarien und in die Dobrudscha zurückzuziehen.

Es wird allgemein versichert, daß der bekannte Commandant von Varna, Jussuf-Pascha von Seres, der sich fortwährend in Rußland aufhält, vom Sultan wieder in Gnaden aufgenommen zu werden Hoffnung habe und sich anschicke, nach Constantinopel zurückzukehren, wo bereits vor längerer Zeit sein Sohn aus Odessa eingetroffen und in den militärischen Rang, den er vor seiner Gefangennehmung bekleidete, wieder eingesetzt worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 10. April. Während des Orkans am 4. d. M. kam in dem Dorfe Cartzig, Naugardter Kreises, Feuer aus, welches, da bei dem heftigen Winde an Rettung nicht zu denken war, 5 Bauergehöfte, 2 Büdnergehöfte und das Hirtenhaus der Gemeinde gänzlich einäscherte und 17 Familien ihres Obdaches beraubte. Ein Bauersohn verbrannte sogleich, ein anderer Bauersohn und ein Invalide mit seiner Frau wurden aber so stark beschädigt, daß die beiden ersten am folgenden Tage starben. Das Elend ist unbeschreiblich groß, da bis auf die Pferde fast alles Vieh und Hausgeräthe verbrannt ist und die Feuerversicherungssumme der Gebäude nur 1275 Thlr. beträgt. Das Feuer ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß die Ehefrau eines Bauern Speck in einem Kamin bratete, welches Feuer fing und den Schornstein entzündete, der dem Versuche des Bauern, das Feuer durch Hineinbringung eines nassen Sackes zu dämpfen, unterlag und barst.

Der Wasserstand war am 9. April 6′ 2″ bei Ostwind.

Stettin. Zwar nicht als eine Merkwürdigkeit, jedoch als ein erfreulicher Zug von Ehrlichkeit verdient wohl bemerkt zu werden, daß ein bäuerlicher Wirth im Dorfe Batzvitz, Greiffenberger Kreises, neuerdings auf der Landstraße eine Geldkatze mit 139 Thlr. baar Geld gefunden und obgleich er ganz allein war, dennoch sogleich angemessene Anzeige von diesem Funde machte, so daß derselbe dem Eigenthümer, einem Bauern aus der Gegend von Pyritz, wieder zugestellt werden konnte.

Gollnow, 8. April. (Aus einem Privatschreiben.) Durch die Ueberschwemmungen, welche die Oder in den Niederungen um den Dammschen See angerichtet hat, hat wohl kein Amt mehr gelitten als Lübzin. Fast jährlich durch hohen Wasserstand heimgesucht und mit den Gefahren des kommenden Frühlings vertraut, wurden die Bewohner diesmal doch durch eine unendlich größere Noth, als sie befürchteten, heimgesucht. Besonders wurde der Palmsonntag — sonst überall als ein freundlicher Tag des Herrn bewillkommnet — für sie ein Tag des Entsetzens und Jammers. Der Nacht und Tag aus Westen heranstürmende Orkan trieb die Fluthen nach der glaubwürdigen Versicherung bejahrter Einwohner, höher als im Jahre 1785. Die Hälfte der Wohnhäuser und fast alle Stallgebäude wurden unter Wasser gesetzt. Die wüthenden Wogen spülten die Lehm- und ausgemauerten Fächer aus und einige von Stettin her antreibende Polnische Balken zertrümmerten einige Gebäude auf eine noch gefährlichere Weise. Menschen und Vieh retteten sich oder wurden gerettet unter den drohendsten Gefahren; einige Haupt Rindvieh fanden den Tod im Wasser, ehe man sie herausbringen konnte. Nie hat man, nach der Versicherung vieler Einwohner — unter denen es doch manchen Seefahrer giebt — ein Wüthen zweier Elemente in einer solchen Vereinigung und Stärke erlebt. An eine Sonntagsfeier war natürlich nicht zu denken. Die Straßen waren in einen Canal verwandelt; die Kirche selbst vom Wasser nicht mehr frei; statt der Glocken und Kirchengesänge ertönten nur die herzzerreißenden Ausbrüche der Noth und Verzweiflung.

Bis gestern war das Wasser von der am 4. d. M. erreichten Höhe etwa um 1 Fuß gefallen; aber die ganze Feldmark um den Ort bis an die ihn umkränzenden Waldhöhen bildet noch einen ungeheuern See, worin nicht nur die Wiesen, sondern auch die Saaten, die das Brod bis zur folgenden Erndte liefern sollten, begraben liegen. Im Walde auf dem Wege nach Gollnow, bei dem Theerofen, der nächsten trocknen Stelle, ist ein Feldlager aufgeschlagen worden. Dort liegt der größte Theil der aus ihren Wohnungen geflüchteten Lübziner mit Hab und Gut unter freiem Himmel, dem Himmel dankend: daß er ihnen das Leben und so viel ließ, und daß das Wetter leidlich ist und das Bleiben im Freien möglich

macht. Ein anderer Theil hat sein Unterkommen bei denjenigen Familien gefunden, die noch in ihren Häusern haben bleiben können. Unter diesen zeichnet sich das Pfarrhaus als eine wahre Arche Noas und der biedergesinnte Pfarrer B. durch die große Bereitwilligkeit aus, womit er sein etwas höher liegendes und glücklicher Weise trocken gebliebenes Haus den Vertriebenen zum Asyl öffnete. Am Palmsonntage hatte er mehr als 60 geflüchtete Einwohner bei sich aufgenommen; einige derselben retteten ihm sein in den niedriger gelegenen Ställen dem Ertrinken nahe gekommenes Vieh. Gestern, wo ich vom Theerofen in einem Boote abgefahren auf seinem Hofe, wenige Schritte von der Hausthür, landete, fand ich in der einen Hälfte des Hauses noch 3 — 4 arme Familien mit ihren Habseligkeiten; er selbst hatte sich mit seiner zahlreichen Familie auf 1 Stube und Kammer beschränkt; auf den Hausfluren stand das Rindvieh; eine Hinterstube war den Pferden eingeräumt.

Der Anblick von alle dem ist eben so niederschlagend als überraschend; die Lage der guten Leute ist traurig, aber das Traurigste und Schrecklichste steht ihnen unstreitig noch bevor. Die Wintersaat ist unwiederbringlich verloren; denn die Wellen haben bei dem wüthenden Sturm den Erdboden völlig aufgewühlt; die Weide kann kaum in 2 Monaten hinreichende Nahrung fürs Vieh liefern; bis dahin werden die trocknen Futtervorräthe nicht reichen, und wird das Vieh dann aus Noth geweidet, so sind Seuchen und Sterben fast unvermeidlich, selbst die Wiesen können durch Triebsand, Schlamm und dergleichen gelitten haben. Welche Aussichten für eine Gemeine von 1000 Seelen, die sich nächst der eben nicht bedeutenden Fischerei von Wiesen, Viehzucht und einigem von Natur magern, aber durch reichlichen Dung sehr ergiebig gewordenen Ackerlande nährt?!

Die größte augenblickliche Noth ist jedoch — Brodnoth. In keinem Ofen kann gebacken werden und es ist sehr zu besorgen, daß die Leute die sonst so fröhliche Zeit des heiligen Osterfestes unter der bittersten aller Erdensorgen verleben werden, wenn edel und mildthätig gesinnte Herzen sich ihrer nicht annehmen. Ich habe den hiesigen Magistrat zur Bewirkung einer Brodcollecte aufgefordert und will morgen auch eine Ermahnung dazu von der Kanzel ergehen lassen. Mit welchem Erfolge? Das steht noch dahin. D.

Stepnitz, 5. April. Wir haben zwei Tage des Schreckens und der Angst verlebt. Vorgestern Vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr erhob sich ein fürchterlicher, orkanartiger Sturm, der bis gestern Abend dauerte und das ohnedies schon so sehr hohe Wasser bis in unsere Häuser und weiter peitschte. - Die ganze Gegend ward von den Sturmfluthen überschwemmt, mehrere Fahrzeuge verunglückten und eine Jacht aus Neu-Vorpommern mit Getreide beladen, strandete und sank eine halbe Meile von hier. Der sich darauf befindende Eigenthümer und Schiffer Bartels und sein Sohn saßen hoch im Mastbaum, hatten sich mit Tauen daran gebunden und waren, den unvermeidlichen Tod vor Augen sehend, schon fast erstarrt, als endlich fünf Seeleute, wiederholt aufgefordert und angeführt von dem braven Schiffs-Capitain M. Wegener, die mit der größten Anstrengung und Lebensgefahr verbundene Rettung des Bartels und seines Sohnes unternahmen und glücklich vollbrachten.

Zu Mancha real in der Span. Provinz Jaen ziehen gegenwärtig zwei Mädchen, $1\frac{1}{2}$ Jahr alt, die Aufmerksamkeit auf sich, welche zusammen nur einen einzigen Kopf besitzen. So lange die Welt steht, hat es noch nicht zwei Menschen gegeben, welche bei jeder Gelegenheit ganz gleiche Gesinnungen geäußert haben. Wenn diese Zwillinge am Leben bleiben, so tritt die erste Ausnahme dieser Regel ein, und sie erscheinen als die ersten Exemplare von zwei Körpern, in welchen nur eine Seele lebt, denkt und wirkt.

Die Bauern in Holland haben ein einfaches Mittel, die Zimmerwärme zu vermehren. Sie legen nemlich auf ihre kleinen Stubenöfen gebrannte Bauziegel, in einer Höhe von etwa drei Schuhen. Die Hitze theilt sich nun den Ziegeln mit, und wenn der Ofen schon längst erkaltet ist, so verbreiten die übereinandergelegten Ziegel noch immer eine wohlthätige Wärme im Zimmer.

Die größte gläserne Weinflasche in der Welt befindet sich in einem Gasthause zu Neu-Orleans. Diese hat drei Klafter im Durchschnitte, und neun Klafter in der Höhe. Sie ist in einem eigenen Gebäude zur Schau ausgestellt. Im verflossenen Jahre wurde in dieser Flasche ein Ball abgehalten, wobei gegen 200 Personen beiderlei Geschlechts tanzten. Diese wurden durch eine Maschine in das Innere hinabgelassen, und wieder heraufgezogen. Diese Riesenflasche soll mit einer eigenen Dampfblasmaschine verfertiget worden sein.

Ein Mechaniker zu London hat ein neues Musikinstrument erfunden, dem der Namen Auratrompete zugetheilt wurde. Dasselbe hat die äußere Form einer Klappentrompete. Die Röhre ist jedoch im Innern mit chromatisch gestimmten Stahlfedern versehen. Der Ton durch die Klappen modifizirt, giebt eine Mischung von Horn- und Harmonikamusik. Ein Adagio, auf diesem Instrumente vorgetragen, bringt eine unbeschreiblich schöne Wirkung hervor.

Vaterländisches.

Im Herbste des v. J. kam mir, unter dem Postzeichen Leipzig, von unbekannter Hand folgende Anzeige und Bitte, in mehren Abdrücken, zu:

„die deutsche evangelische Christenheit feiert im „kommenden Jahre 1830 das dritte Jahrhundertfest von der Uebergabe ihres Bekenntnisses „zu Augsburg, und darf wohl nicht dabei des „Helden vergessen, der vor 200 Jahren die evangelische Kirche in Deutschland gerettet. Am „1sten Jahrhundertfeste des Augsburgischen Bekenntnisses ist Gustav Adolph auf der Lootsen-„Insel Ruden gelandet. Hier, wo er Deutschlands Boden berührt, und gebetet, wünscht „man im kommenden Jahre, am 2ten Jahrhundertstage, auf dem kirchlosen und leuchtthurmlosen Ruden den Grundstein zu einer Kirche „zu legen, und hoffen und erwarten viele tausend „Evangelische, daß wackere und gewichtige Männer, zumal in Pommern, dazu bald einen Verein stiften, und zum Beitritt und zur Beisteuer „in öffentlichen Blättern auffordern."

Schon bei dem ersten Blicke auf die alte Lubin'sche Charte von Pommern wurde es mir sehr zweifelhaft, ob Gustav Adolph auch jenes kleine Eiland zum

Landungsplatze gewählt habe, und ich unterließ daher so wie aus andern Gründen, den Inhalt der mir zugekommenen fliegenden Blätter zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Mein Zweifel vermehrte sich, als ich bald nachher in einer, im Jahre 1631 hier erschienenen kleinen Schrift:

„Drey Jährige Dranckſal des Herzogthumbs Pommern"

S. 24 f. Folgendes las:

„Und hat es sich damit also begeben, daß Herr Gustavus Adolphus, der Schweden, Gothen und Wenden König u. s. w. zu Ausgang des nächst abgewichenen Junij mit einer starken Armee an die pommersche Seeküste angesetzet und dieselbige angegriffen. — — — Wie auch bald darauf, nachdem Ihr Königl. Maj. angelanget, der vornehme Meerhafen zu Poenemünde, welcher auf beiden Seiten mit ansehnlichen Schantzen und Besatzungen versehen gewesen, ist attaquiret worden, kann man nicht sagen, daß sich ein einiger Mensch zur defension oder Gegenwehr praesentiret. Folgendes das vornehme Werk, welches auch an dem Poeneſtrom über Wolgast gelegen, ist gleichergestalt verlassen, ehe dann etwas widriges daran hat versucht werden können, damit denn die ganze Insul Usedom, ein tractus von 6 Meilen Landes, neben der bemauerten Stadt Usedom (welche eine Colonia der alten vornehmen Handelsstadt Vineta ist) in Eyl und ohne Widerstandt darauf gangen. Der andre Meerhafen, die Schweine, welcher beide Insuln und das Wollinsche Werder scheidet, und mit starken Schantzen verwahret gewesen, ist bei guter Zeit preiß geben, sobald ihnen nur etwas Nachricht von des Feindes Ankunft zu wissen worden" u. s. w.

Noch mehr wurde ich in meinem Zweifel bestärkt durch die Nachschrift zu den von D. E. H. Zober herausgegebenen „Ungedruckten Briefen Albrechts von Wallenstein und Gustav Adolphs" (Stralsund 1830) wo, S. 113 — 118, mit triftigen Gründen bewiesen wird, daß Gustav Adolph nicht auf der Insel Ruden an das Land gestiegen sei. Hr. Z. ist nämlich mit Hrn. Konsistorialrath Dr. Mohnike der Meinung, daß unter dem Ausdrucke »ad Rudam« bei Chemnitz und Loccenius nur die sichere Bucht bei der Peenemündung zu verstehen sei, die, von dem nordöstlichen Ufer Neuvorpommerns und der nördlichen Küste Usedoms begränzt, südlich von der Insel Ruden liegt. Da — bemerkt Hr. Z. a. a. O. S. 117 — Gustav A. bekanntlich mit mehr als 100 Schiffen in dieser Meeresgegend ankam, so mußten diese eine Strecke von wenigstens einer Meile einnehmen, zumal da sie nicht alle zugleich ankommen konnten. In dieser eben bezeichneten Wiek lagen die Schiffe wirklich wie in einem Hafen sicher vor Anker; hier war in der That der passendste Landungsplatz. — Mit dieser Erklärung von portus ad Rudam stimmt auch Micrälius (Buch V. §. 10) überein, und in einem mir vorliegenden Schreiben des Königs Christian IV. kommt sie in der Unterschrift: »Datum uff unserm Orlogs-Schiffe bei der Ruden den 30. July, Anno 1628" vor. Auf welchem Punkte daher dem großen Könige ein Denkmal zu errichten wäre, dürfte nach dem Obigen kaum einem Zweifel unterliegen. B.

Literarische Anzeigen.

Bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) ist zu haben:

Die combinirte Zimmererwärmung mittelst des gewöhnlichen Kachelofens und der erhitzten Luft. Zum Gebrauch für Privat-Wohnungen und größere Anstalten.

Mit einer Steindrucktafel. Cöslin, in Commission bei C. G. Hendeß. Broch. Preis 15 Sgr.

Die genaue Bekanntschaft des Verfassers mit den Fortschritten, welche in der Einrichtung obiger beiden Heizungsarten in neuester Zeit gemacht worden, so wie die noch immer allgemein zu beherzigende Nothwendigkeit der Holzersparung, hat denselben vermocht, in diesem Schriftchen die Nachtheile, welche einer jeden dieser Heizungsart für sich beiwohnen, zu erwägen, und durch die Verbindung beider weniger empfindlich zu machen, ohne an ihren eigenthümlichen Vortheilen und Annehmlichkeiten zu verlieren. Die schwierige Aufgabe dieser Zusammenstellung und Verbindung ist unbezweifelt so glücklich und auf eine so eigenthümliche Weise gelös't, daß der beabsichtigte Nutzen bei Befolgung der Vorschriften nicht verfehlt werden kann, und besonders Sachkenner und Techniker das Büchelchen nicht ohne Interesse lesen werden.

Wie sind in den Niederungen und Marschgegenden die Silo's oder Korngruben zu ersetzen?

Ein Beitrag zur Vervollkommnung des Staatshaushalts, für Staatsmänner, Baumeister und Landwirthe, zunächst mit Rücksicht auf die Bewohner der Weichselniederungen. Mit zwei Steindrucktafeln. 8. Preis 15 Sgr.

Die Hälfte des Ertrages dieser Schrift wird dem Vereine, welcher sich zur Unterstützung der Ueberschwemmten im Danziger Regierungs-Bezirk so menschenfreundlich gebildet hat, zur Disposition gestellt werden.

Entbindungs-Anzeige.

Meine Frau ist gestern von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden. Stettin, den 8ten April 1830. Oelschläger.

Todesfälle.

Gestern frühe 5¼ Uhr entschlief unsre liebe Tante, Frau Auguste Eleonore Marthias, verwittwete Fleck, an Entkräftung, welches wir ihren und unsern Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigung, ergebenst anzeigen. Stettin, den 7ten April 1830.

Die Schwester-Kinder der Verstorbenen.

Heute Nachmittag um 6 Uhr entschlief zu einem besseren Leben unsere geliebte Mutter, die Frau Wittwe Rosina Sophia Kruse geborne Hebbe, im 74sten Lebensjahre. Dieses für uns so traurige Ereigniß zeigen wir allen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeugung, hiermit ergebenst an. Stettin den 9ten April 1830.

Die hinterbliebenen Kinder.

Mit Bezug auf obige Anzeige mache ich zugleich

hiermit bekannt, wie ich die bisher von der Verstorbenen geführte Handlung ohne alle Veränderung unter der Firma „seel. Gottlieb Kruse Wittwe" fortsetzen und mich bestreben werde, des der Verstorbenen zu Theil gewordenen Vertrauen mich gleichfalls würdig zu machen. Friedr. Wilhelm Kruse.

Anzeigen.

Für die Herren Apotheker.

Chinin. sulphur. opt. erlassen gegen unsere letzte Preisnotirung vom Februar d. J. jetzt um 9 Rtl. pr. ℔ und Chinin. pur. & mur. in gleichem Verhältniß billiger. Berlin, den 30sten März 1830.

L. Meyer & Comp.

Das Comptoir von

E. W. Gollnisch & Comp.

ist von heute am Zimmerplatz No. 90 neben der Rathswaage.

Wenn ein Herr oder eine Dame gegen ein billiges Kostgeld in einer sehr gesunden angenehmen Gegend auf dem Lande zu leben wünscht, so wird die Gelegenheit dazu in Stettin Breitestraße No. 344 unten nach hinten heraus nachgewiesen.

Meine Wohnung habe ich von der Papenstraße No. 312 nach der Fuhrstraße No. 640 verlegt. Zugleich empfehle ich mich mit allen Gattungen modernster Damen-, Herrn- und Kinder-Schuhe, und verspreche prompte und reelle Bedienung. Stettin, den 3ten April 1830. Brünnlein, Damen-Schuhmacher.

Etablissements-Anzeige.

Den hochverehrlichen Bewohnern der Stadt Stettin und deren Umgegend zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich meine bisherige Stellung als Stadtmaurermeister in Greifswald aufgegeben und mich hierselbst häuslich niedergelassen habe. Ich schmeichle mir durch meine bisherige Leistungen, sowohl in Greifswald als auch früherhin hier am Orte, die Kenntniß meines Gewerbes zur Zufriedenheit der Betheiligten bekundet zu haben, empfehle mich ganz ergebenst zur Uebernahme und Ausführung von Neubauten und Reparaturen jeder Art, und verspreche die prompteste Förderung, reellste und billigste Bedienung bei allen mir gütigst anzuvertrauenden Bauten. Meine Wohnung ist in meinem Hause große Wollweberstraße Nr. 587.

W. Bessin jun., Maurer-Amtsmeister.

Ein junger Mann von guter Erziehung mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüstet, findet in einer hiesigen Material-Waaren-Handlung mit Comtoir-Geschäften verbunden, unter sehr annehmlichen Bedingungen als Lehrling ein Unterkommen. Das Nähere hierüber ist in der Reifschlägerstraße No. 126 beim Kaufmann C. F. Luck zu erfragen.

Auf einem Comptoir kann ein junger Mensch, der die nöthigen Kenntnisse besitzt, sogleich als Lehrling eintreten. Das Nähere bei

Grunow & Scholinus.

Steckbriefe.

Nach der Anzeige des Dominium in Sarcow bei Friedland ist die nachstehend bezeichnete Dienstmagd Marie Louise Müller nach verübtem Diebstahl eines schwarzseidenen Halstuchs, wollener Strümpfe, eines Betttuchs und mehrerer andern Kleinigkeiten, aus dem Dienste bei der dortigen Gutsherrschaft in der Nacht vom 4ten zum 5ten d. M. entwichen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht auf dieselbe Acht zu haben, sie im Betretungsfalle zu verhaften und an das Dominium nach Sarcow abliefern zu lassen. Lübben, den 9ten März 1830.

Das Königl. Landraths-Amt.
v. Platow.

(Bekleidung.) Bunter Gingham-Rock, desgl. Kamisol, Halbstiefeln, wollene Strümpfe, weiße Mütze mit Halskrause.

(Signalement.) Geburtsort, Oberliedow bei Frankfurt. Vaterland, Neumark. Gewöhnlicher Aufenthalt, Sarcow bei Friedland. Religion, evangelisch. Alter 27 Jahr. Dienstmagd. Haare, blond. Stirn, rund. Augenbraunen, blond. Augen, grau. Nase, mittel. Mund, proportionirt. Zähne, gut. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, gesund. Gesichtsbildung, oval. Statur, mittel. Sprache, deutsch, durch die Nase. Besondere Kennzeichen, starken Kopf.

Aus Colberg ist die nachstehend bezeichnete Dienstmagd Wilhelmine Plathe aus Belgard gebürtig, welche wegen Diebstahls in Verhaft gewesen, am 19ten März Abends entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf dieselbe Acht zu haben, sie im Betretungsfalle zu verhaften und an das Königl. Land- und Stadtgericht zu Colberg abliefern zu lassen. Colberg, den 19ten März 1830. Königl. Polizei-Direction.

(Bekleidung.) Grau tuchener Rock, dunkelgrün tuchne Jacke, grün und gelbgestreifte Schuhe. Besondere Umstände, dieselbe hat früher die Absicht gehabt nach Stettin oder Berlin zu gehen.

(Signalement.) Geburtsort, Belgard. Vaterland, Pommern. Gewöhnlicher Aufenthalt, zuletzt Colberg. Alter 28 Jahr, Dienstmagd. Größe, 5 Fuß. Haare, braun. Stirn, flach. Augenbraunen, braun. Augen, grau. Nase und Mund, gewöhnlich. Zähne, gut. Kinn, lang. Gesichtsfarbe, blaß. Statur, mittel. Besondere Kennzeichen: im bloßen Kopfe und hat eine wollene Decke aus dem Gefängniß mitgenommen.

Bekanntmachungen.

Die Brücke beim Langengarten, auf dem Wege nach Zabelsdorf, ist hergestellt, und die Passage nunmehr wieder frey, wovon das Publikum, mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 15ten v. M., hiemit benachrichtigt wird. Stettin, den 8ten April 1830.

Königl. Landräthliche Behörde, Randowschen Kreises.

Da die, zu den diesjährigen Schießübungen der zweiten Artillerie-Brigade erforderlichen Munitions- und Batteriebau-Materialien, nebst verschiedenen andern Gegenständen, durch den Mindestfordernden angekauft und geliefert werden sollen, so werden diejenigen, welche geneigt sind, diese Lieferungen zu übernehmen, hierdurch aufgefordert, sich zu dem, Montag den 10ten May d. J., Morgens um 9 Uhr, im hiesigen Artillerie-Laboratorium angesetzten Licitations-Termin einzufinden und ihre billigsten Forderungen abzugeben. Die nähern Bedingungen, so wie die Probestücke derjenigen Gegenstände, welche nach bestimmten Maaßen gearbeitet sein müssen, können, Grapengießerstraße Nr. 418 eine Treppe hoch, täglich eingesehen werden. Stettin, den 10ten April 1830.

v. Grevenitz, Oberst und Brigadier.

Der Zimmergeselle Carl Metzel zu Stettin hat, nach bestandener Prüfung von der unterzeichneten Commission, durch das Fähigkeitszeugniß der Königl. Hochlöblichen Regierung vom 5ten d. M. die Befugniß erhalten, als Zimmermeister selbstständig zu arbeiten. Stettin, den 10ten April 1830.

Königl. Commission zur Prüfung der Bauhandwerker.
Voß.

Oeffentliche Vorladung.

Der hier gebürtige Schuhmacher Paul Gottfried Lau, welcher sich vor 30 bis 40 Jahren von hier entfernt, und von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, soll auf Antrag seiner Verwandten für todt erklärt werden. Derselbe, sowie seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden daher aufgefordert, sich in dem, auf den 1sten September 1830 vor uns hieselbst zu Rathhause, 10 Uhr Vormittags, angesetzten Termin schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Im Ausbleibungsfalle aber wird der Schuhmacher Paul Gottfried Lau für todt erklärt, und sein gesammtes Vermögen denjenigen zufallen, denen es nach der gesetzlichen Erbfolge gebühret. Schlawe den 12. Septbr. 1829.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Dem Knecht Christoph Sydow, der vor etwa 2 Jahren bei dem hiesigen Ackerbürger Martin Friedrich Jahns gedient hat und dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, machen wir bekannt, daß seine Ehefrau Louise geborne Hammel in Kesow, gegen ihn wegen Versagung des Unterhalts und böslicher Verlassung, auf Ehescheidung bei uns geklagt hat und daß wir zur Beantwortung der Klage und Instruction der Sache einen Termin auf den 14ten May d. J., Vormittags 9 Uhr, in unserer Gerichtsstube angesetzt haben. Wir laden den Verklagten zu diesem Termin hierdurch edictaliter unter der Warnung vor, daß bei seinem Ausbleiben die Versagung des Unterhalts und die bösliche Verlassung für zugestanden angenommen, seine mit der Louise gebornen Hammel geführte Ehe getrennt, er für den allein schuldigen Theil und in die Prozeßkosten verurtheilt werden wird. Garz, den 4ten Januar 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Das auf 4689 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich taxirte Erbpachtsgut Graseberg soll im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden, und steht dazu der 3te und peremtorische Licitations-Termin am 14ten May d. J., Vormittags 10 Uhr, in hiesiger Gerichtsstube an. Falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, erfolgt der Zuschlag an den Meistbietenden. Stepenitz, den 24sten März 1830.

Königl. Justiz-Amt.

Das auf der Kapituls-Wieck allhier sub No. 5 belegene, auf 135 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzte Wohnhaus, soll, auf Antrag eines eingetragenen Gläubigers, in dem dazu auf den 28sten Juny c., Vormittags um 11 Uhr, in unserer Gerichtsstube angesetzten peremtorischen Bietungstermin öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Besitz- und Zahlungsfähige hiermit einladen. Cammin, den 29sten März 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verpachten.

Das mir zugehörige Gut Martentin nebst Zubehör, in Hinterpommern, Camminer Kreises belegen, wird zu Marien 1831 pachtlos, und soll dasselbe von da ab wiederum auf 12 hintereinander folgende Jahre, oder auf Wunsch auch auf längere Zeit, meistbietend verpachtet werden. Dazu ist auf den 25sten Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, ein Bietungstermin im herrschaftlichen Wohnhause zu Martentin angesetzt, wozu Pachtlustige ergebenst eingeladen werden. Das Nähere darüber erfährt man in der Zeitungs-Expedition zu Stettin, oder wenn man sich in portofreien Briefen an Unterzeichneten selbst wendet. Buckow bei Müncheberg in der Neumark.

Der Ritterschafts-Rath von Flemming.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein Billard mit allem Zubehör, ganz neu und complett, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Neuer Rigaer Leinsaamen, vorzüglich schöner Qualité, bei C. W. Bourwieg & Comp.

Von dem beliebten Weintrauben-Essig habe wieder erhalten, so wie auch schöne Hallesche Backpflaumen, die ich zu einem billigen Preise offerire.

August Gotthilf Glantz.

Neuen Rigaer Säe-Leinsaamen verkaufe ich billig; auch erwarte neues Memler Leinsaat, welches gege Pommersches Schlag-Saat — zu meiner Oehl-Fabrike — ein gegen zwei Scheffel austauschen lassen werde. Dies mache ich besonders denen Herren Gutsbesitzern

und Beamten statt schriftlicher Anzeige bekannt.
Stettin, den 8ten April 1830.
J. J. Gadewoltz, Mittwochstraße No. 1075.

Saat-Hafer von vorzüglicher Güte bei
Edzardi & Wichmann,
Stettin, große Oderstraße No. 69.

Rüdersdorffer Steinkalk
ist von heute an in bekannter Güte wieder vorräthig bei Carl Goldhagen.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über eine Parthie Havre de Grace-Syrop aus Capitain Regeser für Absenders Rechnung am neuen Packhof Dienstag den 13ten April, Nachmittags 3 Uhr.

Am 15ten April c. Nachmittag 2 Uhr sollen im Stadtgerichte, Pretiosen, 1 gute echte Offizier-Escarpe, 1 gutes Fortépiano, 1 Stubenuhr, birkene Möbel, wobei: Sopha, Schenken, Spinde, Spiegel, Komoden; ferner Betten, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Bücher; ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auction
über Weine in Gebinden und Flaschen und über eine Partie Stückfässer.

Im Auftrage des Directorii der Wohllöbl. Ritterschaftl. Privat-Bank von Pommern, sollen Donnerstag den 22sten April c., Nachmittags 2 Uhr, in der Hauskellerey der großen Dohmstraße No. 798, circa 200 Oxhoft der nachbenannten, vorzüglich guten Weine, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Dies Wein-Quantum besteht in Haut Sauternes und Haut Barsac von 1805 und mehreren andern guten Jahrgängen, Jurançon von 1770, verschiedenen alten und uralten Franzweinen, Rüdesheimer und Hochheimer Rheinweinen von 1819, ferner circa 2000 ⅞ Flaschen uralten Franzwein und circa 400 ¾ Flaschen der vorgenannten Rheinweine; ingleichen eine Partie Stückfässer verschiedener Größen. Stettin, den 2ten April 1830. Reisler.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine meublirte Stube ist sogleich zu vermiethen, Mönchenstraßen-Ecke No. 477.

In der kleinen Papenstraße No. 314 ist zum 1sten July d. J. die dritte Etage zu vermiethen, bestehend aus 3 Stuben, einem Cabinet und einer Küche nebst Holz- und Gemüsekeller, einer Bodenkammer und gemeinschaftlichem Trockenboden; das Nähere darüber ist in der großen Wollweberstraße No. 571 auf dem Hofe rechts zu erfragen. Stettin den 10. April 1830.

In meinem Hause Grapengießerstraße No. 415 ist der Laden nebst Stube und Zubehör zum 1sten July d. J. zu vermiethen. E. Wiechert, Buchbinder.

Am Paradeplatz No. 537 ist die zweite Etage zu Johanni d. J. zu vermiethen.

Eine freundliche Hinterstube nebst Kammer, für einen Herrn, mit oder ohne Meubeln, ist zum 1sten May c. zu vermiethen, in der Grapengießerstraße No. 162.

Ein Stall zu 4 und 6 Pferden nebst Zubehör, ist bei mir sogleich zu vermiethen.
Saltzwedel, Kuhstraße No. 280.

Am Heumarkt und Schuhstraßen-Ecke No. 866 sind in der zweiten Etage, nach dem Heumarkte heraussehend, 2 Stuben, ein Cabinet und Holzgelaß zum 1sten May oder noch früher zu vermiethen.

Speicherstraße No. 58 soll der durch das hohe Wasser unterbrochene Verkauf der Aurikel und Nelken jetzt fortgesetzt und die noch übrigen, um schnell damit zu räumen, ganz billig verkauft werden.

Speicherstraße No. 68 steht ein Logis von 3 bis 4 Stuben und Cabinet nebst Zubehör zum 1sten July d. J. zu vermiethen; auch kann auf Verlangen der Garten und die Gartenstube dazu gegeben werden.

Im Hause große Lastadie bei der Waage Nr. 93 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern rc., zum 1sten July zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Ich erkläre hiemit: „daß das in der hiesigen Zeitung No. 20 vom 8ten v. M. befindliche Gesuch um vorschußweise Geldhülfe, wobei der Herr rc. J. W. Lobeck — wegen näherer Nachricht — genannt ist, mich betrifft;" und daß Derselbe — so wie nun auch ich selbst — die seitdem noch vermehrten Gründe meines Versprechens der Wiedererstattung darthun werde.
Brunnemann,
Königl. pensionirter Calculator.

Dem hochgeehrten Publiko zeige ich hierdurch an, daß ich meine Wohnung von dem Rosengarten nach der Magazinstraße sub No. 258 verlegt habe. Ich bitte ferner, da ich gutes Eisen und Nägel aller Art liefere, mir das bisher geschenkte Zutrauen nicht zu entziehen. Stettin, den 27sten März 1830.
Der Nagelschmidt Schallert.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

3000 Rthlr. Gold sollen gegen hinreichende Sicherheit auf einem Pommerschen Landgute untergebracht werden. Bei prompter Zinszahlung wird das Darlehn in langer Zeit nicht gekündigt.
Geppert, Justiz-Commissarius,
Frauenstraße Nr. 911.